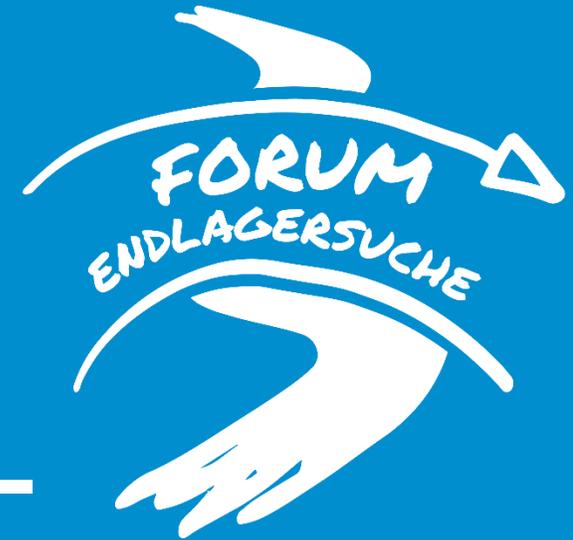


AG 5

Das lernende Verfahren – eine Aufgabe für alle

im Rahmen des 2. Forums Endlagersuche





Programm

Programmpunkt

Einführung & Einstimmung auf das Thema – Elske Bechthold (ITAS, TRANSENS)

Das „lernende“ Standortauswahlverfahren - aus rechtswissenschaftlicher Sicht – apl. Prof. Dr. Ulrich Smeddinck (ITAS, TRANSENS, DAEF)

Die Entwicklung des lernenden Verfahrens als Prozess. Basale Konzepte und Vorgehen – Dr. Peter Hocke (ITAS, TRANSENS)

Eindrücke und Erfahrungen – Elske Bechthold (ITAS, TRANSENS)

Ergebnisse der AG 5 – Elske Bechthold (ITAS, TRANSENS)

AG 5: Das lernende Verfahren: Eine Aufgabe für alle

Ulrich Smeddinck, Peter Hocke, Elske Bechthold

Forum Endlagersuche, Samstag 18.11.2023, 10:15-12:15



itas

Programm AG 5 „Lernendes Verfahren“



Fotografie: Rabea Strauch, Bildrechte: © ITAS am KIT

Teil 1 Inputs: StandAG und Vorgeschichte

„Lernendes Verfahren im StandAG“

„Entwicklung des lernenden Verfahrens als Prozess“

Teil 2 Erfahrungen und Erwartungen

Kurzberichte: Eindrücke von Workshops

Diskussion über Erwartungen

Teil 3 Ergebnisse der AG 5

Gemeinsam Ergebnisse festhalten

Wie weiter?

Sich auf das Thema einstimmen

Welche Anliegen haben Sie
in Bezug auf das Lernen
im Lernenden Verfahren?

- Nur zur eigenen Vorbereitung, bitte ein paar Notizen machen
- Hilfreich, um in der späteren Diskussion (nach den Inputs) die eigenen Anliegen präsent zu haben



Inputs zum Lernenden Verfahren

Teil 1

Ulrich Smeddinck: Das „lernende“ Standortauswahlverfahren – aus rechtswissenschaftlicher Sicht

Peter Hocke: Die Entwicklung des lernenden Verfahrens als Prozess. Basale Konzepte und Vorgehen

Das „lernende“ Standortauswahlverfahren - aus rechtswissenschaftlicher Sicht

apl. Prof. Dr. Ulrich Smeddinck (ITAS, TRANSENS, DAEF)

Basisinfos

- Gesetze sind dazu da, das Verhalten von Menschen zu beeinflussen
- **Nicht alle Vorschriften in einem Gesetz haben den gleichen Rang, die gleiche Bedeutung und Regelungswirkung**
- Gesetze und die Einhaltung von Vorschriften bedeuten, Rechtsstaatlichkeit zu sichern und zu praktizieren

Die Attribute des StandAG (§ 1 Zweck)

partizipativ

wissenschaftsbasiert

transparent

selbsthinterfragend

lernend

Typische Funktionen von Zweckregelungen

- Hilfe zur Auslegung unbestimmter Rechtsbegriffe
- Wegweisung und Legitimationsgrundlage für Gesetzgebung

Elemente des Lernens im StandAG

- Reversibilität: die Möglichkeit der Umsteuerung im laufenden Verfahren zur Ermöglichung von Fehlerkorrekturen (§ 2 Nr. 5).
- Das Standortauswahlverfahren ist nach Maßgabe der §§ 12 ff. reversibel (§ 1 Abs. 5 S. 1).
- Fortentwicklung der Öffentlichkeitsbeteiligung; Evaluierung der Beteiligungsformen (§ 5 Abs. 3)
- Internetplattform mit einem Informationsangebot (§ 6)
- Nachprüfauftrag der Regionalkonferenz an das BASE (§ 10 Abs. 5 S. 1)
- **„dialogorientierten Prozess“** (§ 5 Abs. 2 S. 1 und 2)

Gesetzesbegründung

- Das Standortauswahlverfahren soll selbsthinterfragend und lernend ausgestaltet sein. Zentral für einen erfolgreich lernenden und letztlich zu einer Endlagerung mit bestmöglicher Sicherheit führenden Gesamtprozess ist der **Anspruch an alle** am Standortauswahlprozess beteiligten Personen und Institutionen, sich entlang des gesamten Prozesswegs der Endlagerung immer wieder selbst **und gegenseitig zu hinterfragen** und sich systematisch und fortlaufend in der selbstkritischen Analyse des erreichten Standes zu üben.

(BT-Drs. 18/11398: 47)

- „**Auftrag zur Gestaltung**“ (Hermann Hill 2018: 501)

Gesetzgebung neu denken

- Rechtsetzung nicht isoliert betrachten, sondern als Teil „**rechtlicher Ordnungen**“, die „eine gewaltenübergreifende Perspektive der Legitimation, Umsetzung, Wirksamkeit, Kontrolle und Erneuerung rechtlicher Ordnung verfolgen“

(Hermann Hill 2022: 127)

- „...**Rechtsbildungsprozesse stärker der Gesellschaft überantworten...**“

(Thomas Vesting 2020: 16)

„Überwachung des Staates“ nach Pierre Rosanvallon

- Stärkung der Demokratie durch Ergänzung der repräsentativen Demokratie
- Die „Gegen-Demokratie“ wird „durch ein Ensemble von kontrollierenden, widerständigen und kritischen Aktivitäten formiert, mit denen die Gesellschaft gegensteuert und Druck ausübt.“
(Pierre Rosanvallon 2006: 273)
- „Regieren (im Sinne der Gegen-Demokratie) bedeutet in erster Linie, die Welt verständlich zu machen, den Bürgern die Analyse- und Interpretationswerkzeuge an die Hand zu geben (...).“
(Pierre Rosanvallon 2006: 278)
- **Die Attribute („lernen“) des StandAG als Maßstäbe zur Überwachung des staatlichen Handelns...**

Danke für die Aufmerksamkeit!

ulrich.smeddinck@kit.edu

Literatur

- Hill, Hermann: Agiles Verwaltungshandeln im Rechtsstaat, Die Öffentliche Verwaltung (DÖV) 2018, 497 ff.
- Hill, Hermann: Gesetzgebung neu denken, ZG 2022, 125 ff.
- Rosanvallon, Pierre: Die Gegen-Demokratie – Politik im Zeitalter des Misstrauens, 2006.
- Vesting, Thomas: Medienwechsel und seine Folgen für das Recht und die rechtswissenschaftliche Methode, in: Eifert (Hg.), Digitale Disruption und Recht, 2020, S. 9 ff.

Die Entwicklung des lernenden Verfahrens als Prozess. Basale Konzepte und Vorgehen

Dr. Peter Hocke. Impuls AG 5 Forum Endlagersuche 2023, Halle 17. + 18.11.23

itas



Inhalt

1. Ausgangspunkt
2. Konzeptionelle Pfeiler und Kernaussagen
3. Bisheriges Vorgehen
4. Ausblick: Erreichtes und Offenes

Hocke_2023n_Entw Lernendes Verfahren..., ph / 10.11.23, v2

1. Ausgangspunkt für ein Lernendes Verfahren

- ITAS, DAEF und TRANSENS mit breitem Wissen & Erfahrungen zur nuklearen Entsorgung, zur Öffentlichkeitsbeteiligung und zu Verständigungsprozessen für Schlüsselbegriffe.
- Vorleistung u.a. Smeddinck et al. 2022*, aber auch zahlreiche inter- und transdisziplinäre Forschungen.
- Bestimmte Rahmensetzungen für LV sind gegeben, aber insbesondere für selbstlernendes-reflexives Verfahren ist Gestaltungsraum vorhanden.



* = Smeddinck, U. / K.-J. Röhlig et al. 2022:
Das „lernende“ Standortauswahlverfahren für ein Endlager radioaktiver Abfälle. Interdisziplinäre Beiträge, Stuttgart

2. Konzeptionelle Pfeiler

- Neben den 4 Merkmalen wird betont, dass das Verfahren „lernend-selbstreflexiv“ zu sein hat.
- Damit nicht unwesentliche Ausrichtung auf „Zusammenarbeit zwischen den verantwortlichen und den interessierten Akteuren sowie der Zivilgesellschaft“ (DAEF 2022: 111)
- Worum geht es dabei?
 - (a) den Versuchungen von „Betriebsblindheit und Wagenburgmentalität auszuweichen“,
 - (b) selbstkritische und anspruchsvolle Strukturen zu schaffen, die über die Zeiten wach bleiben ... und ihnen hohe Priorität zu geben (Grunwald 2022b: 18)

2-2 Kernaussagen zu Lernen bei nuklearer Entsorgung

- Unterschiedliche Formen des Lernens (vgl. Grunwald 2022b: 19f)
- ‚Gesellschaftlich Lernen‘ meint Wachhalten und Umsetzen des Interesses, stets transparent Einblick in
 - *aktuelle Entwicklungen* und ihre *Herausforderungen* zu gewähren, aber auch
 - Einblick in *unerwartete Entwicklungen* sowie
 - *erzielte Erkenntnisfortschritte*.
- Zentrale Gedankenfigur:
Lernen funktioniert nur „dialogisch“, reflexiv und anerkennend
(Voraussetzung: in besonderen Räumen mit Spielregeln & spezifischem Maß an Vertraulichkeit, Veränderungsbereitschaft, Selbsthinterfragen, integrativer Moderation etc.)

3. Bisheriges Vorgehen

- Suche nach einem Raum und Kommunikationsknoten, in dem ausgewählte Erfahrungen und Lösungsansätze für die bestehenden Herausforderungen besprochen, beraten und verhandelt werden – anerkennend, sachorientiert und konstruktiv.
Zweifel der DAEF, dass dies bisher ausreichend geschieht.
- Raum zur Thematisierung und gemeinsamen Beratung von praktischen „Pannen“, Fehlern, bisher „Unterschätztem“ und „Irritationen“ (vgl. Sträter 2022)

3-2 (bisheriges Vorgehen)

■ Vorgehen:

Einladung der „Big Four“ (BASE, BGE, NBG & BMUV)
zu zwei aufeinanderfolgenden Workshops mit Vertraulichkeit
(Bereitstellen eines geschützten Raumes über die Chatham-House-
Regeln, zusammen mit DAEF-und ITAS-Kolleg:innen,
Arbeit in Kleingruppen und im Plenum,
bisher 2 Veranstaltungen im Juni und Sept. `23, Nr. 3 Anfang 2024)

■ Ergebnisse:

- (1) der Bedarf geschützter Kommunikation ist vorhanden,
- (2) konstruktive Vorschläge liegen auf dem Tisch,
- (3) einzelne Begriffe wie „Lernen aus Fehlern“ sind schwierig.

4. Ausblick: Erreichtes und Offenes

Zwei Gründe für das Vorgehen von ITAS und DAEF:

Lernprozesse werden von der EndKo und dem Gesetz sowohl für die Schlüsselakteure als auch für den Gesamtprozess erwartet

- > bisher nicht breit thematisiert!
- > die Big Four haben begonnen, da Notwendigkeit erkannt!

- Wer sollte sich am gemeinsamen Lernen in der Standortauswahl beteiligen?
- Welche Erwartungen hat die Zivilgesellschaft?
- Braucht es weitere „Lernräume“ und Routinen zu diesem Thema?
- Braucht es dafür spezielle Arbeitsformen? Einen separaten „Koordinationskreis Lernen“? Oder genügt dafür das NBG?

4-2 Offenes

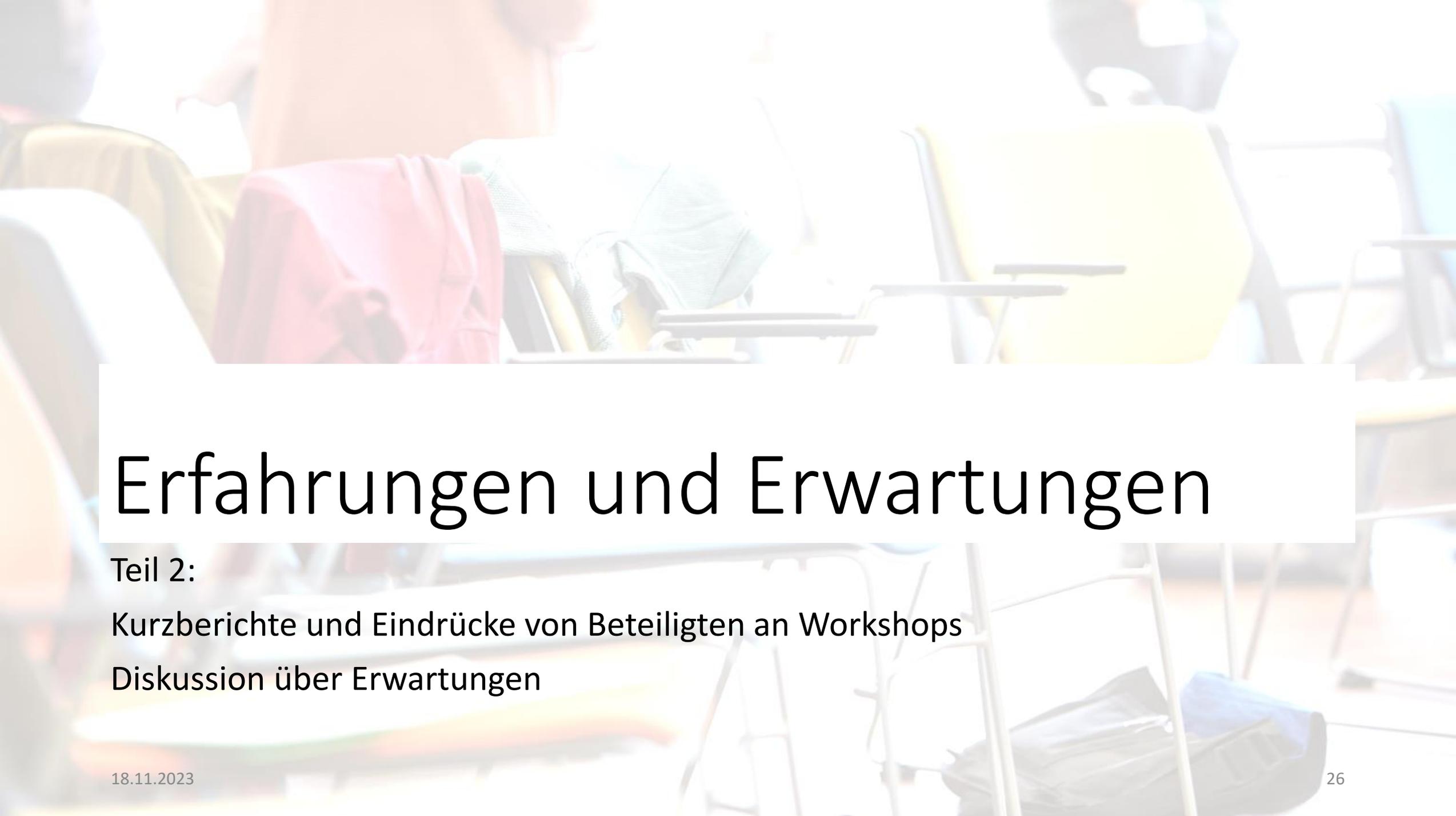
- Es geht um kollektives Lernen – sowohl bei den Schlüssel-akteuren, aber auch wenn es um Lernen der Vielzahl an Mitwirkenden im StandAV geht.
- Kollektives Lernen kann nicht primär in der öffentlichen Arena stattfinden. Es bedarf „geschützter Räume“ neben den öffentlichen Räumen.
- Lernräume sind immer soziale Ordnungen mit Spielregeln, die wie „Prototyen“ für alle Beteiligten wirken können.

Über ihre Eindrücke, Erfahrungen und zentralen Punkte wird jetzt von Vertreter:innen der BGE, des NBG und BASE berichtet.

Danke für die Aufmerksamkeit!
hocke@kit.edu

Ausgewählte Literatur

- Emmenegger, R. (2023): Partizipation und Sicherheit: Expert:innen und Lai:innen auf der Suche nach einem geologischen Tiefenlager für radioaktive Abfälle in der Schweiz. In: Loccumer Protokolle.
- Grunwald, A. (2022b) Endlagersuche im selbsthinterfragenden Verfahren. In: Smeddinck et al. 2022: Das „lernende“ Standortauswahlverfahren ... , S. 17-28.
- Hocke, P. / Smeddinck, U. (2017): Robust-parlamentarisch oder informell-partizipativ? Die Tücken der Entscheidungsfindung in komplexen Verfahren.
In: GAIA 26 (2), S. 125-128.
- Kanitz, St. / Seidel, L. (2022): Foliensatz „Entwurf ‚Zeitliche Betrachtung des Standortauswahlverfahrens‘“, Peine: BGE für Öffentliche Sitzung des PFE.
- Smeddinck, U. / K.-J. Röhlig et al. 2022: Das „lernende“ Standortauswahlverfahren für ein Endlager radioaktiver Abfälle. Interdisziplinäre Beiträge, Stuttgart.



Erfahrungen und Erwartungen

Teil 2:

Kurzberichte und Eindrücke von Beteiligten an Workshops

Diskussion über Erwartungen

Diskussion zum „Lernenden Verfahren“

Ziel:

- Austausch zum Gehörten
- Sammeln von Erwartungen an das lernende Verfahren

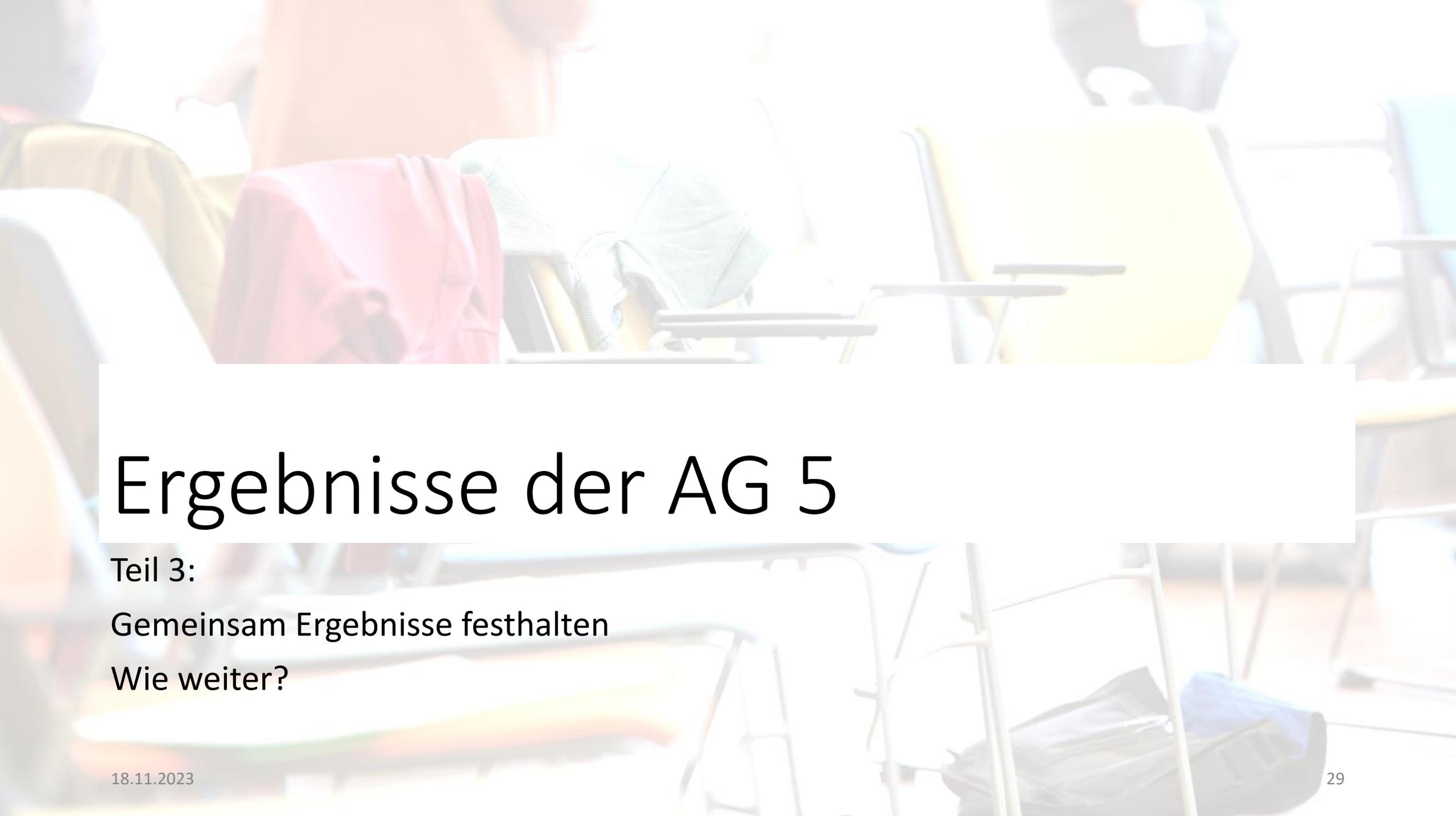
Methode:

- angelehnt an „Fishbowl“:
Personen im Gesprächskreis wechseln
- gesprochen wird im Gesprächskreis vorne,
alle anderen hören zu
- ein Platz für Online-Teilnehmende
- Personen, die in den Gesprächskreis
kommen, können sich andere als
Gesprächs-Partner*in wünschen
bedeutet: kann, muss aber nicht entsprochen werden



„Lernendes Verfahren – eine Aufgabe für alle?“

- Wer sollte sich beteiligen am Lernen, ist es eine Aufgabe für alle? Wem weisen Sie diese Aufgabe zu?
- Welche Vorstellungen, Erwartungen, Anliegen haben Sie und möchten Sie heute einbringen?
- Wie könnte Lernen im lernenden Standortauswahlverfahren organisiert werden?



Ergebnisse der AG 5

Teil 3:

Gemeinsam Ergebnisse festhalten

Wie weiter?

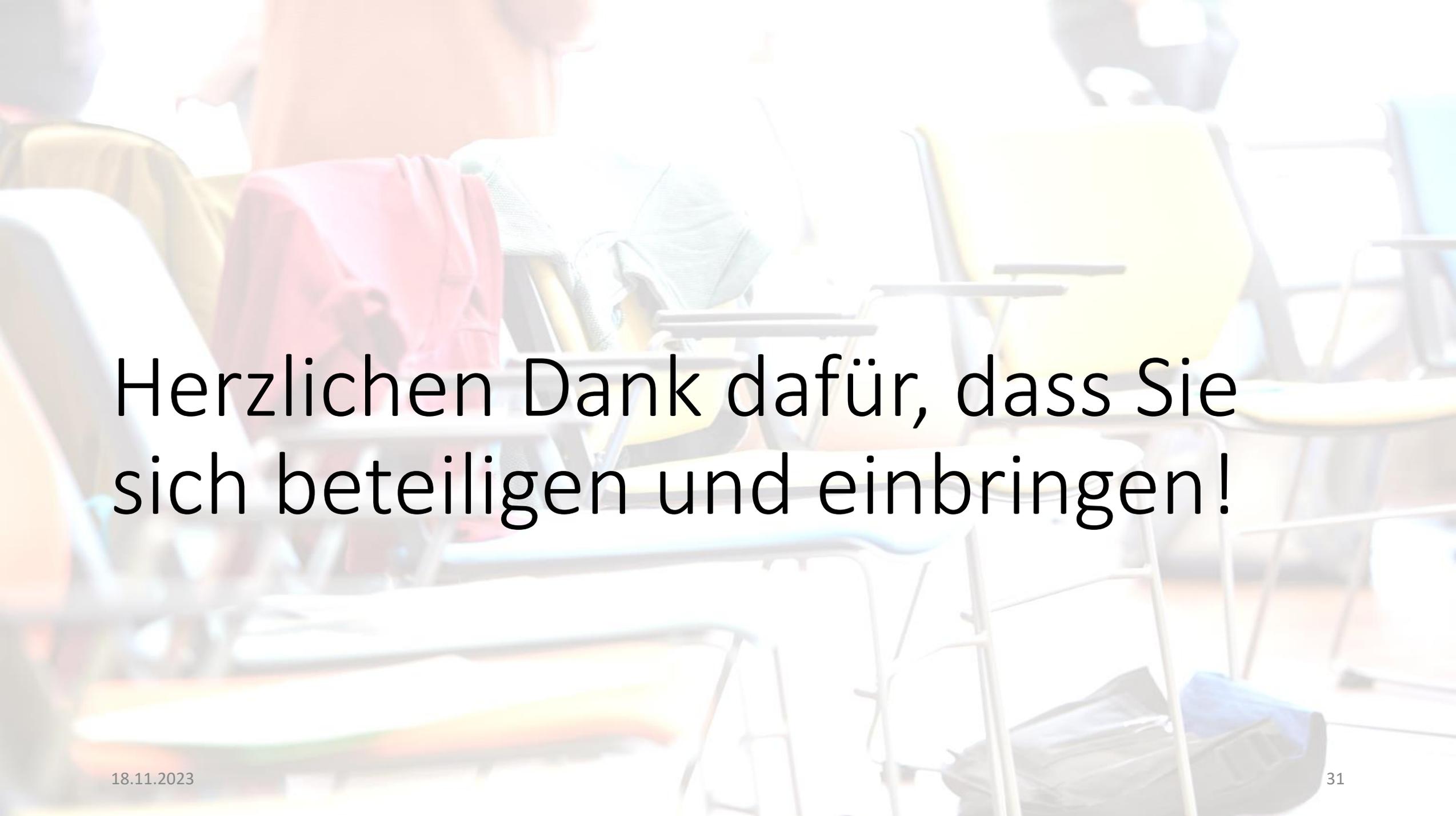
Ergebnisse der AG 5

Zusammenfassung:

Was bedeutet Lernen bzw. Lernendes Verfahren für das Forum Endlagersuche und welche Anliegen sind damit verbunden?

- Welche **5 Punkte** halten wir gemeinsam fest?
- Wichtig: Nicht jede Person muss sich in allen Punkten wiederfinden, aber gut wäre, wenn in mindestens einem Punkt



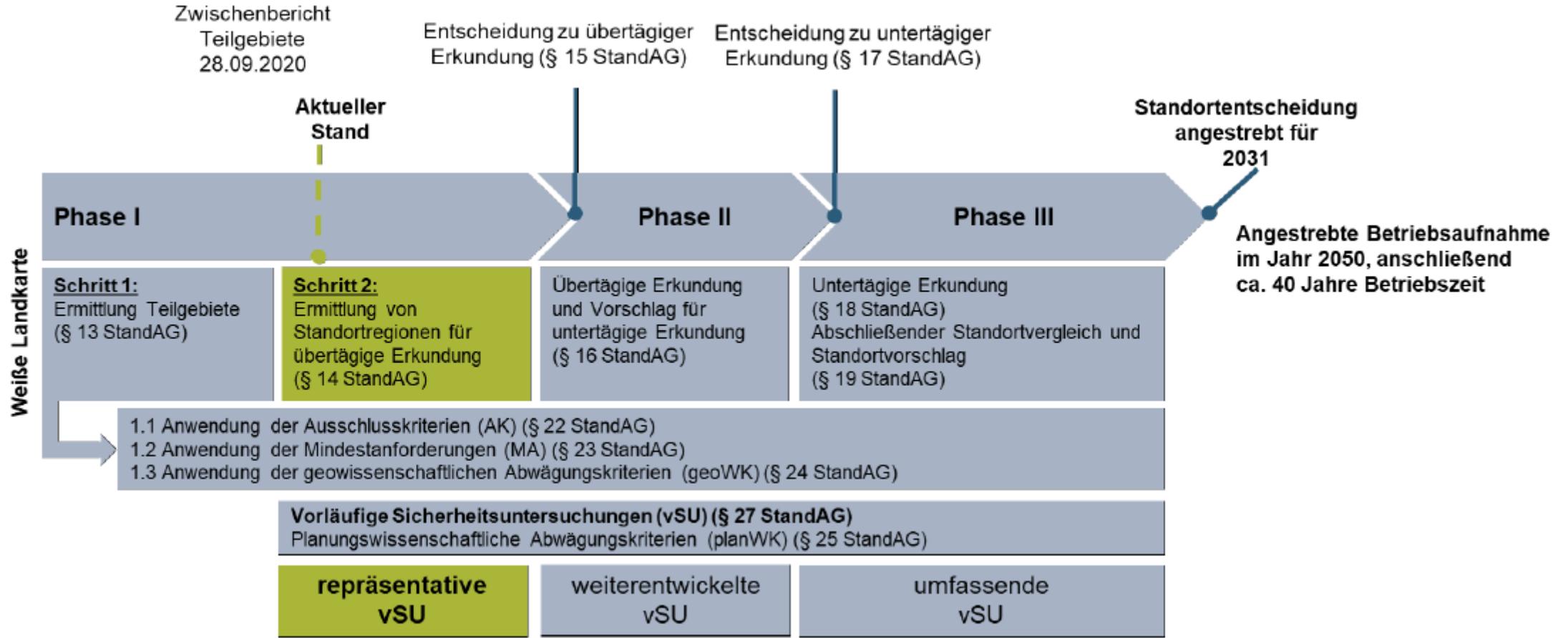


Herzlichen Dank dafür, dass Sie
sich beteiligen und einbringen!



Back-up Folien

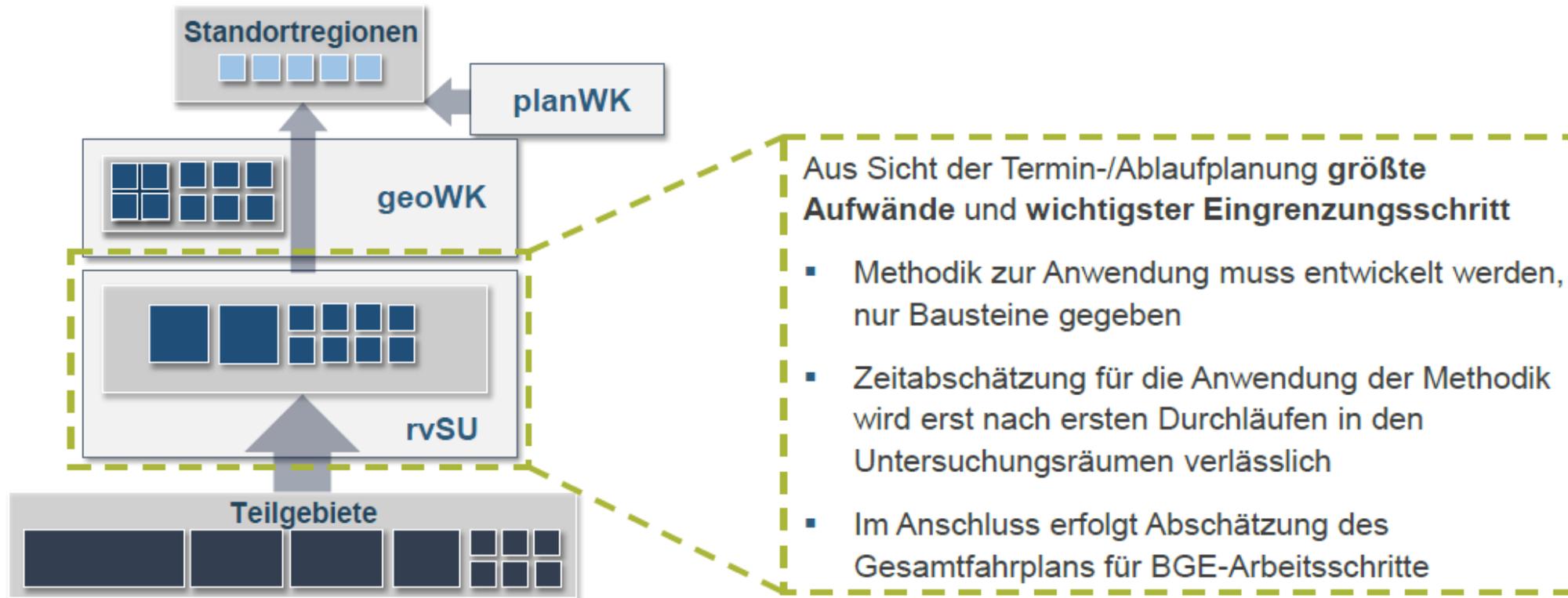
X-1 Zeitstrahl für die 3 Phasen (Quelle: BGE 2022a, Anhang 2, S. 10)



X-2: die Schritt von Teilgebieten zu Standortregionen

STANDORTAUSWAHLVERFAHREN

Die Aufgabe – Von Teilgebieten zu Standortregionen



Quelle: BGE

x.3 Die 4 Ebenen reflexiven Lernens

- ‚Individuell Lernen‘ meint, spezielle kognitive u. reflexive Fähigkeiten zu entwickeln, die die Wahrnehmung von Prozess u. den Umgang mit Informationen positiv zu befördern.
- ‚Wissenschaftlich‘ meint, einen Ethos zu besitzen, der das Ideal gegenseitiger Kritik anerkennt und in der Praxis zulässt (z.B. bei Begutachtungen).
- ‚Institutionell‘ meint, eine Aufsichtsstruktur zu etablieren, die jenseits des wissenschaftlichen Ethos klare Zuständigkeiten und transparente Überwachungsstrukturen ermöglicht.
- ‚Gesellschaftlich Lernen‘ meint Wachhalten und Umsetzen des Interesses, stets transparent Einblick in *aktuelle Entwicklungen* bei der nuklearen Entsorgung und ihre *Herausforderungen* zu gewähren, aber auch Einblick in unerwartete Entwicklungen sowie *erzielte Erkenntnisfortschritte*.

(Quelle: in deutlicher Anlehnung an Grunwald 2022b: 19f)